



Jörg Weag wird Student auf Zeit und dann Pfarrer in Aulendorf. Bislang betreut er den Gomaringer Kirchenbezirk Nord mit Stockach. Bild: Franke

„Ich denke sehr gerne zurück“

Kirche Nach fast zehn Jahren verlässt der evangelische Pfarrer Jörg Weag Gomaringen und tritt eine Stelle in Aulendorf an. *Von Gabi Schweizer*

Genau umgekehrt wie in Gomaringen sind die Kirchen-Verhältnisse im oberschwäbischen Aulendorf: Dort behauptet sich eine vergleichsweise kleine evangelische neben einer großen katholischen Gemeinde. An der Wiesaz gebe es ein gutes ökumenisches Miteinander, versichert Pfarrer Jörg Weag – nicht nur mit den Katholiken, sondern auch mit den Methodisten. Die neue Gemeinde kenne er noch nicht gut genug, um zu beurteilen, wie es dort um die Zusammenarbeit bestellt ist. Zur Zukunft aber soviel: „Die Ökumene ist mir ein großes Anliegen.“

Eine sehr aktive Gemeinde

Eine kleine Gemeinde hat Weag sich für seine vermutlich letzte Pfarrstelle gewünscht. 2400 Protestanten gibt es in Aulendorf. Ebenso viele übrigens wie im Gomaringer Kirchenbezirk Nord, zu dem auch Stockach gehört und für den Weag noch bis Monatsende zuständig ist. Sein Kollege Peter Rostan betreut die Gläubigen im südlichen Ortsteil. Manche Zuständigkeit ist noch extra aufgeteilt. Weag etwa kümmert sich vor allem um die Senioren und hilft jenen bei der Organisation, die spezielle Männer- oder Frauangebote stemmen. Fest ist diese Auftei-

lung nicht – oft würde sie bei einem Pfarrerwechsel neu geregelt. Einen hat Weag selbst erlebt. Nachdem Reinhard Spielvogel gegangen war, sollte es acht Monate dauern, ehe Peter Rostan nachfolgte. In jener Zeit musste Weag die gesamte Gomaringer Kirchengemeinde betreuen. Eine anstrengende Zeit war das, erinnert er sich – und fügt gleich hinzu, wie gut der Kirchengemeinderat ihn damals unterstützt habe.

Überhaupt ist die evangelische Kirchengemeinde in Gomaringen sehr aktiv. Welche Gemeinde gleicher Größe hat schon einen CVJM mit über 1000 Mitgliedern? Zu den besonders Engagierten zählt auch Weags Frau Sabine: Vor allem in der Hospizarbeit ist sie tätig. Aulendorf haben die beiden gemeinsam als neuen Ort ausgesucht. Der Sohn, 20 Jahre alt und soeben im Freiwilligen Sozialen Jahr, wird noch mit umziehen, ist aber „auf dem Absprung“. Die beiden Töchter sind bereits aus dem Haus. So fiel die Entscheidung, die Stelle zu wechseln, leichter – auf schulpflichtige Kinder mussten die Weags nun keine Rücksicht mehr nehmen.

Im Mai 2007 kam Jörg Weag nach Gomaringen. 44 Jahre alt war er damals, und doch war es – nach drei Jahren in Weil im Schönbuch

– seine erste ständige Pfarrstelle. Nicht der akademische Weg hatte ihn zur Seelsorge geführt, sondern eine berufsbegleitende Ausbildung, die damals „pfarramtlicher Hilfsdienst“ hieß. Weag war davor Bezirksjugendreferent in Brackenheim bei Heilbronn und Gemeindediakon in Dettingen an der Erms gewesen.

Dass Pfarrer ihre Stelle nach rund zehn Jahren wechseln, ist in der evangelischen Kirche üblich – und Weag wollte das auch so: In dieser Lebensphase sei so eine Veränderung „dran“. Er freut sich auf einen Neuanfang – und ist doch traurig über die vielen Abschiede, die nun bevorstehen. Als „großen Schatz“ bezeichnet er die vielen aktiven Kirchenmitglieder in Gomaringen, die vielen Beziehungen und „intensiven Begegnungen“. „Ich denke sehr gerne zurück“, versichert er. „Auch an manche herausragende Veranstaltung.“ Besonders gut ist ihm die Aktion „Expedition zum Ich“ im Gedächtnis geblieben, bei der das gleichnamige theologische Buch in verschiedenen Kontexten gelesen und besprochen wurde – in Hauskreisen und Gesprächsgruppen, aber auch im Gottesdienst.

Zunächst allerdings wird Jörg Weag wieder Student. Vier Monate dauert das sogenannte Kontakt-

studium, dass die Kirche Pfarrern nach einer bestimmten Zahl von Dienstjahren gewährt – um sich neue Ideen zu holen und „um nochmal durchzuschmaufen“, wie Weag es formuliert.

„Schwäbisch-Jerusalem“?

Die Stelle ist bis mindestens Juni vakant. Wie es danach weitergeht, ist momentan unklar – es gibt auch in der evangelischen Kirche mehr Stellen als Pfarrer. Um den Posten für Bewerber schmackhaft zu machen, hat Peter Rostan ein ebenso attraktives wie humorvolles Porträt der Kirchengemeinde auf der Homepage veröffentlicht. „Gomaringen hatte bekanntlich einst den Ruf, „Schwäbisch-Jerusalem“ zu sein“, heißt es da. Jedoch: Man werde als Pfarrer freundlich empfangen und von vielen Seiten unterstützt. Auch müsse niemand sich vor zu hohen Ansprüchen der Kirchgänger fürchten: „Wir feiern in Gomaringen schöne Gottesdienste in einer großen Gemeinschaft, kochen aber auch nur mit Wasser...“

Info Jörg Weag wird beim Gottesdienst am Sonntag, 29. Januar, um 10 Uhr in der Gomaringer Kirche verabschiedet. Anschließend gibt es ein Mittagessen im evangelischen Gemeindehaus. Seine Stelle in Aulendorf tritt er am 1. Juni an.